

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Joseph

Méhul, Étienne Nicolas

Leipzig, [ca. 1885]

2. Romanze

[urn:nbn:de:bsz:31-80130](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80130)

Brüder voll Neid, Schelfsucht und Rache, —
 Wie bat um Mitleid der Hilflose, Schwache,
 Als Sklav' verkauft, verstoßen weit.
 Rührt des Vaters Schmerz, rührt sein Leid
 Das Herz euch nicht, nicht sein Kummer, sein
 Grausame, euch treffe Haß allezeit! — [Sehnen?
 Dennoch, blutigier'ge Hyänen!
 Ich fühl's, daß mein Herz euch verzeiht.
 Wüßte ich nur, daß ihr bereut,
 Dann verßöhnten mich eure Thränen.
 (Joseph und Utobaf.)

Ur. 2. Romanze.

Joseph.

Ich war Jüngling noch und unerfahren,
 Vierzehn Jahre zählte ich nur;
 Ahnend Leiden nicht und Gefahren
 Folgt' harmlos ich der Brüder Spur.
 Fern in Eichem fand reiche Weide,
 Was an Herden besaß unser Stamm.
 Niemand that ich je Etwas zu Leide,
 Denn ich war schüchtern wie ein Lamm.

Wo drei Palmen einsam Schatten spenden,
 Beugt' ich betend oft meine Knie';
 Ach, mein Schicksal sollt' hier sich wenden,
 Frech an mich die Hand legten sie.
 Dort auf den feuchtesten Grund der Cisterne
 Senkten grausam sie mich hinab;
 Bangend schwanden der Hoffnung Sterne
 Mir in dem schaurig kalten Grab.

Endlich ward zur Höh' ich aufgezogen,
 Angstvoll und schon dem Tode nah.
 Hier nach Schätzen hatt' sie bewogen,
 Fremde Sklavenhändler waren da.
 Ihnen sah ich mich hingeben,

Dann theilten hadernnd sie das Gold.
Des Vaters, des ehrwürdigen, Leben,
Es klebt vielleicht am Sündensold.

(Joseph ab. Ein Officier überbringt Utobal die Meldung von der Ankunft der Brüder Josephs und läßt sie eintreten. Utobal ab.)

Nr. 3. Ensemble.

(Zehn Söhne Jakobs.)

Simeon. Nein, nein, noch ist Gott nicht versöhnet,
Er rächt, ja er rächt meine schändliche That!
Leß't auf der Stirn deß, der ihn höhnet,
Was seine Hand geschrieben hat.
Ihr Sterblichen fliehet ohn' Erbarmen,
Den die Freunde längst meiden schon;
Der aus des Vaters treuen Armen
Niß den zärtlich geliebten Sohn!

Ruben, Naphtali und die übrigen Brüder. O Simeon,
unsel'ger Bruder,
Stille deinen herben Schmerz!

Simeon. Wie erset' ich den Sohn dem Vater?

Die Übrigen. Sprich doch nicht von unserm Vater!

Ach, du zerreißt unser Herz!

Simeon. Wenn dann, um zu lindern mein Leiden,
Mein Weib mir die lieben Kinder bringt,
Seh' ich Gottes Gnade mich meiden:
Ich flieh', ach! den Arm, der mich tröstend um-
schlingt.

Ihr Lächeln voll Unschuld kann mich nicht trügen,
Und Wahnsinn und Schreck fassen mich.

Ich lese ja in ihren Zügen,
Daß sie undankbar einst sind wie ich.

Die Übrigen. O tröste dich, gebeugter Bruder,
O den' an uns und unsern Vater!

Simeon. Ich bin gestraft, Gott ist gerecht,
Verflucht bin ich und mein Geschlecht.